

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsinrichtungen - hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. :-: Vierteljährlich M 2.-, bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 1.70, monatlich 60 Pf., :-: durch die Post bezogen M 2.06. :-:.

Amts-Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Postcheckkonto Leipzig 24127

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gespaltene Petitzeile (Moss's Zeilenm. 14) 20 Pf., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Amtliche Zeile 50 Pf., außerhalb des Bezirkes 60 Pf., Reklame :-: 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt :-: Zeitrauhender und tabellarische Satz mit 25% Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisen etc. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz umfassend die Dörfer: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhsdorf, Bretznitz, Hauswalde, Dgorn, Obersteina, Niedersteina, Weßbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Tbiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr). Geschäftsstell.: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 149

Sonnabend, den 15. Dezember 1917.

69. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts hat angeordnet, daß auch Gemölze und deren Ersatzmittel, die in Packungen oder Behältnissen an den Verbraucher abgegeben werden mit der Angabe des Herstellers, der Herstellungszeit, des Inhalts und des Preises versehen sein müssen.

Die hierauf bezügliche Verordnung wird nachstehend abgedruckt.

Dresden, den 13. Dezember 1917.

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung über die äußere Kennzeichnung von Waren.

Vom 5. Dezember 1917.

Auf Grund des § 1 der Verordnung über die äußere Kennzeichnung von Waren vom 18. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 380) wird bestimmt:

§ 1

Die Bestimmungen der §§ 2 bis 4, § 5 Abs. 1, Satz 2 und 3, Abs. 2, § 6 der Bekanntmachung über die äußere Kennzeichnung von Waren vom 26. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 422) finden auf Gemölze in jeder Form und deren Ersatzmittel Anwendung.

Soweit die genannten Erzeugnisse vor dem 1. Januar 1918 in Packungen oder Behältnissen in den Verkehr gebracht werden, die den Bestimmungen der Bekanntmachung vom 26. Mai 1916 nicht entsprechen, dürfen sie bis zum 15. Februar 1918 einschließlichsell gehalten und verkauft werden.

§ 2

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 1. Januar 1918 in Kraft.

Berlin, den 5. Dezember 1917.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts.
von Waldow

Bekanntmachung,

betr. die Entrichtung des Warenumsatzstempels für das Kalenderjahr 1917.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Geschäftsführer aufgefordert, den steuerpflichtigen Jahresbetrag ihres Warenumsatzes für das Kalenderjahr 1917 bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1918 der zuständigen Steuerstelle schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen.

Die zuständigen Steuerstellen sind

- a) für den Bezirk ihrer Gemeinde die Stadträte der Städte mit der revierten Städteordnung, die Bürgermeister der übrigen Städte und die Gemeindevorstände der Landgemeinden,
- b) für die selbständigen Ortsbezirke in den hauptzollamtlichen Bezirken Bautzen, Chemnitz, Dresden II, Leipzig II, Plauen, Zittau und Zwickau diese Hauptzollämter,
- c) überdies für die selbständigen Ortsbezirke in den Hauptzollamtsbezirken Annaberg und Freiberg das Hauptzollamt Chemnitz, in den Hauptzollamtsbezirken Dresden I, Meißen, Pirna und Schandau das Hauptzollamt Dresden II, in den Hauptzollamtsbezirken Grimma und Leipzig I das Hauptzollamt Leipzig II, in dem Hauptzollamtsbezirk Eibenstein das Hauptzollamt Plauen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues, sowie der Bergwerksbetrieb.

Bekanntlich ist der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 M., so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht. Wer der ihm obliegenden Anmeldepflicht zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wesentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 bis 30000 Mark ein.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vorbrücke zu verwenden. Soweit solche den Anmeldepflichtigen noch nicht zugestellt sind, können sie bei den Steuerstellen kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldevordrucke nicht zugewiesen sind.

Dresden, den 8. Dezember 1917.

Königliche Generalzolldirektion.

Ausdrusch und Ablieferung von Brotgetreide, Hafer und Hülsenfrüchten.

In der allernächsten Zeit wird jedem Landwirt eine Mitteilung über seine Mindestablieferungsschuldigkeit bezüglich der einzelnen Fruchtarten zugestellt werden.

Ungeachtet dieser Aufforderung haben auf Anordnung des Kgl. Ministeriums des Innern (Ramenzer Tagesblatt Nr. 285, Pulsnitzer Wochenblatt Nr. 148) alle diejenigen Landwirte, die noch Brotgetreide auszdreschen haben, mit dem Ausdrusch sofort zu beginnen und diesen so zu bewirken, daß die eine Hälfte am 1. Januar 1918, die andere restliche Hälfte aber am 15. Januar 1918 unbedingt ausgedroschen sein muß.

Auch die noch ablieferungspflichtigen Hülsenfrüchte müssen in der gleichen Frist abgeliefert werden.

Bezüglich des Hafers verbleibt es bei den Ortsbehörden (mit Verfügung vom 20. November 1917 - 4. KIV -) zugegangenen Anordnung, wonach der Ausdrusch des Hafers schon bis zum Ende Dezember 1917 vollkommen beendet sein muß. Dies erfordert der dringende Heeresbedarf.

Die vorstehende Anordnung zum Ausdrusch bezieht sich nicht nur auf die noch restliche ablieferungspflichtige Menge, sondern auch auf den Selbstversorger- und Saatgutbedarf.

Sofort nach Ablauf der Ausdruschfrist wird die ordnungsgemäße Durchführung nachgeprüft werden.

Landwirtschaftliche Betriebe, die die vorstehend angeordneten Fristen nicht einhalten, haben nach ministerieller Anordnung unnachlässig die gesetzlichen Zwangsmaßnahmen zu gewärtigen.

Ramenz, am 13. Dezember 1917.

Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft.

Vom Dienstag, den 18. Dezember 1917 ab, werden die von der Stadt Pulsnitz eingelegten

Land-Eier

in nachgenannten Geschäften zum Preise von 35 Pfg. für ein Ei gegen Abgabe der für die Zeit vom 10.-23. Dezember 1917 gültigen Eierkarten verkauft.

Auf eine Eierkarte wird ein Ei abgegeben. Eierverkaufsstellen: Herr. Hönisch, Max Trepte, Kurt Opiz, Emil Köbner, August Richter, Konsumfiliale Pulsnitz.

Pulsnitz, am 15. Dezember 1917.

Der Stadtrat.

Gegen Abgabe der Abschnitte 24 der roten Lebensmittellisten werden vom Dienstag, den 18. Dezember 1917 früh ab in den Verkaufsstellen der Stadt Pulsnitz, Pulsnitz M. S. und Bollung

100 gr Gerstengröße zum Preise von 8 Pfg.

oder

100 gr Maisgrieß zum Preise von 10 Pfg. abgegeben.

Pulsnitz, am 15. Dezember 1917.

Der Stadtrat.

Dem unterzeichneten Kohlenauschusse ist angezeigt worden, daß die grüne Kohlenstammkarte Nr. 499, ausgestellt auf den Namen Anna Janta, verloren gegangen ist.

Diese Kohlenkarte wird hierdurch für ungültig erklärt und die Kohlenhändler angewiesen, diese Karte bei eventl. Vorzeigen nicht zu beliefern, sondern einzuziehen.

Pulsnitz, am 15. Dezember 1917

Der Kohlenauschuß Pulsnitz.

Sonntag, den 23. Dezember 1917

Christmarkt in Elstra.

Buden werden nur auf vorherige Bestellung gestellt.

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 14. Dezember 1917, 1 Uhr nachm.

Amtlich wird gemeldet:

Großes Hauptquartier, 14. Dezember 1917.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern war nur in einigen Abschnitten das Artilleriefeuer lebhaft.

Westlich von Bullecourt versuchten die Engländer die verlorenen Gräben wieder zu nehmen. Un-

ter blutigen Verlusten wurden sie zurückgeschlagen. Hier wie bei einem eigenen Vorstoß südlich von Prens-ville blieben Gefangene in unserer Hand.

Südlich von St. Quentin fügten wir dem Feind durch heftige Minenfeuerüberfälle erheblichen Schaden zu.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Ein deutscher Erkundungsveruch brachte nord-östlich von Craonne Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Nördlich von St. Mihiel, nördlich und östlich



Nancy, sowie am Hartmannsweilerkopf erhöhte Feuerfähigkeit der Franzosen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Die Waffenstillstandsverhandlungen dauern an.

Mazedonische Front

Nichts Besonderes.

Italienische Front.

An einzelnen Stellen zwischen Brenta und Piave kam es in Verbindung mit kleineren Unternehmungen zu heftigen Artilleriekämpfen.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Neue U-Booterfolge.

50 000 Bruttoregister-tonnen vernichtet.

Berlin, 13. Dezember. Im Mittelmeer wurden wieder 12 Dampfer und 6 Segler mit über 50000 Bruttoregister-tonnen von unseren U-Booten vernichtet. Die Mehrzahl der Dampfer wurde trotz starker Sicherung durch U-Boot Jäger, Zerstörer und Fischdampfer aus Geleitzügen herausgeschossen. Lebhaftige Gegenwirkung der Geleitzüge blieb in allen Fällen erfolglos. Der Transportverkehr nach Italien und den Kriegsschauplätzen im östlichen Mittelmeer erlitt erhebliche Einbuße, im besonderen konnte ein großer versenkter Dampfer als Truppentransportschiff nach Italien erkannt werden, bei einem anderen wurde die Bestimmung nach Saloniki festgestellt.

Unter den vernichteten Schiffen waren ferner die bewaffneten englischen Dampfer „Rarena“ (5285 To.), „Kohistan“ (4732 To.) und „Ovid“ (2159 To.) sowie ein mit mindestens 8 Geschützen bewaffneter Hilfskreuzer, dessen Besatzung beim Untergang namhafte Verluste erlitt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wieder ein englischer Geleitzug vernichtet.

Berlin, 14. Dezember. (Amtlich.) Gleichzeitig mit dem Angriff gegen den Handelsverkehr an der englischen Ostküste haben am 12. Dezember leichte Streikräfte unter Führung Kolbe (Hans) den Geleitzugsverkehr Bergen—Schottland erneut angegriffen. Ein Geleitzug, bestehend aus sechs Dampfern von ungefähr 8000 Brutto-Register-Tonnen, darunter ein bewaffneter englischer Dampfer, sowie der englische Zerstörer „Partridge“ und vier armierte Bewachungsfahrzeuge, wurden im Kampfe vernichtet. Der englische Zerstörer „Pellew“ entkam beschädigt. Unsere Streikkräfte sind ohne Verluste mit einer größeren Anzahl Gefangener, darunter vier Offiziere zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 14. Dezember. (Amtlich.) Im Armeelanal wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 15000 Bruttoregister-tonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich drei mittelgroße beladene Dampfer, von denen einer bewaffnet war, sowie ein Dampfer von etwa 6000 Tonnen. Einer der vernichteten Dampfer wurde aus einem gesicherten Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Höllenfeuer auf die italienischen Stellungen.

Lugano, 13. Dezember. Die italienischen Berichterstatter melden von der Front zu der Artillerie schlaucht an der Brenta: Das Grappo-Massiv hat den vorgelegenen Höhen liegt besonders unter schwerem Planetenfeuer. Nach dem Berichterstatter des „Secolo“ aus dem Hauptquartier werden Geschütze aller Kaliber von den Armeen der Generale Krobatin, Below und Conrad gegen das Grappo-Massiv angelegt. Ihre verheerende Wirkung gibt auch Barzilai in einem Telegramm an den „Corriere della Sera“ zu. Der unmittelbar dem Grappo-Massiv vorgelegene Col Beretha liegt unter einem mit zahlreichen Gasgranaten vermischten Trommelfeuer, das Barzilai als eine Hölle bezeichnet. Dagegen sollen die Angriffe an der Piave nur nebensächliche Bedeutung haben.

Krieg zur See.

Die hartnäckige Gegenwehr unserer U-Boote.

Berlin, 14. Dezember. (Nichtamtlich.) Mit welcher Hartnäckigkeit unsere U-Boote zeitweilig zu rechnen haben, wie sie es aber auch verstehen, die Gegner reflexlos abzuwimmeln, geht aus folgendem Erlebnis eines unserer im Mittelmeer arbeitenden U-Boote hervor. „U.“ befand sich auf der Ausreise in der Dtrantoststraße, als plötzlich ein italienischer Flieger herannah. Um ihn an dem Werfen seiner Bomben zu hindern wurde er mit Gewehren beschossen und dadurch von weiterer Annäherung abgehalten. Während unsere Leute jedoch nur dem nach Osten enteilenden Flieger Geschosse nachsandten, waren unvermutet von Westen weitere 5 Wasserflugzeuge erschienen, die sogleich in höchster Hast aus 100 bis 200 Meter Höhe ihre Bomben abwarfen, ohne aber einen Treffer zu erzielen. Rasch einsetzendes Maschinengewehrfeuer war die Antwort

unseres U-Bootes. Hageldicht sausten die Geschosse in die Tragflächen der Flugzeuge, die unter größter Munitionsverschwendung ein schlecht gezieltes Maschinengewehrfeuer eröffneten. Darauf tauchte unser U-Boot weg und setzte seinen Marsch nach der Dtrantoststraße fort.

Das Wichtigste.

Ein englischer Geleitzug, bestehend aus sechs Dampfern mit 8000 Tonnen, sowie ein englischer Zerstörer und vier Bewachungsfahrzeuge wurden in der Nordsee vernichtet.

Funchal, die Hauptstadt der Insel Madeira, wurde von einem deutschen Unterseeboot beschossen.

Die neue portugiesische Regierung soll von der Entente vorläufig nicht anerkannt werden.

Eine Abordnung der Stadt Krakau verließ dem polnischen Ministerpräsidenten v. Ruczarzewski gegenüber dem Wunsche nach einem „Polen ohne Rücksicht auf die Grenzen“ Ausdruck.

Französische Blätter melden über London aus Petersburg: daß der Winterpalast in Flammen stehe.

Das englische Unterhaus hat die neue Kreditvorlage von 550 Mill. Pf. Sterl. angenommen.

Die schweizerische Bundesversammlung hat für das Jahr 1918 den Bundesrat Calender zum Bundespräsidenten gewählt.

Der Sozialdemokrat Scheidemann ist in Stockholm angekommen; es ist aber nicht bekannt, welcher Ort das Ziel seiner Reise ist.

„Gazette de Lausanne“ meldet, daß im Tunnel bei Modena ein französischer Urauberzug entgleist ist, wobei 800 bis 900 Menschen ums Leben gekommen sein sollen. Die Trümmer des Zuges hätten Feuer gefangen.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Pulsnitz. (Theater der Feldgrauen.)

Frohe und genussreiche Stunden verlebten am Donnerstag die Besucher des Schützenhauses. Hier gastierte das „Theater der Feldgrauen“ eine Veranstaltung des Stellv. Generalkommandos XII A.-R. Dresden. Gespielt wurde das heitere Volksstück „Im Krug zum grünen Kranze“. Unter der künstlerischen Leitung von Richard Bendey, der vielen von früher her als ein geschätztes Mitglied des Zentraltheaters in Dresden bekannt sein dürfte, kam sowohl darstellerisch als auch gefanglich eine prächtige Gesamtleistung zustande. Den Hauptanteil daran hatte Herr Kleinich. In seiner Rolle als Rentner Zobelstern verstand er es, durch Mienspiel und Bewegungen die Komik der Situation zu erhöhen. Die Lauchst des Publikums wurde zu wiederholten Malen, besonders durch das von echtem Humor durchdrungene selbstverfaßte Lach-Couplet im 3. Akt herausgefordert. Sichte Lustspielgestalten verkörperten auch die Vertreter der übrigen Rollen, sodaß eine Glanzleistung bis ins Kleinste erzielt wurde. Von den Damen entzückten durch ihren Liebreiz und ihre Anmut Uda Wagner und Joh. Snauck, durch ihr frisches Wesen Elise Scholz, durch ihre komisch derbe Art Lina Winterfels. Die wohlgeschulten, modulationsfähigen Stimmen erhöhten den Eindruck, umso mehr als die Begleitung in vorzüglichster Anpassung gespielt wurde. Ein beifallsfreudiges Publikum füllte den Saal bis auf den letzten Platz. Dem Stellv. Generalkommando dürfte für Kriegswohlfahrtszwecke ein ansehnlicher Betrag zustießen. Wohl jeder hatte den Wunsch, die vortreffliche Truppe bald wieder in Pulsnitz zu sehen.

Pulsnitz. (Reformationsdank-Volksspende für Evangelische Präbabeit.)

Die Sammlung für den Reformationsdank hat in unserer Gemeinde zwar schon eine beträchtliche Höhe erreicht, doch wird herzlich gebeten, zuge dachte Gaben umgehend an die Sammelstelle, Pastor Semm, 1. Diakon, abzugeben, da die Sammlung auf Grund behördlicher Verfügung Ende dieses Monats abgeschlossen werden muß. Das Reformationsjubiläum 1917 geht zu Ende, in den evangelischen Herzen aber muß weiter lebendig bleiben der Wille zur Reformationsstat! Die Volksspende für Evangelische Präbabeit bietet die Gelegenheit zu solcher Tat!

Pulsnitz. (Zur Reichstagswahl.)

Der Kandidat der Fortschr. Volkspartei, Herr Budor-Weipzig, stellte sich gestern Abend im Schützenhaussaale den Wählern des hiesigen Bezirks vor. Zu dieser Versammlung hatten sich ca. 70 Personen eingefunden. Einleitend besprach Herr Budor den Burgfriedensbruch, und verwahrte sich dagegen, daß die Fortschr. Volkspartei denselben gebrochen habe. Nachdem er von seinem Standpunkte aus die Deutsche Volkspartei bekämpft hatte, verbreitete sich der Redner in eineinhalbstündigen Ausführungen über den bevorstehenden Wahlkampf. Er sprach von den zwei Weltanschauungen, auf der einen Seite die „Amerigionisten und Reaktionäre“, auf der anderen die „Idealisten“. Dann verbreitete er sich ausführlich über die Friedensentschließung vom 19. Juli, befristete einen Veröhnungsfrieden und ging am Schluß seines Vortrages noch auf die sogenannte Neuorientierung ein. Eine Aussprache schloß sich nicht an.

(Bekanntmachung.)

Es wird vielfach vermutet, daß Spanferkel nunmehr ohne Genehmigung geschlachtet werden dürfen, daß ist nicht richtig. Bereits nach der Ausführungsverordnung zur Bundesratsverordnung über Fleischversorgung vom 27. März 1916 § 6 waren Schlachtungen von Schweinen aller Art nur mit

Genehmigung des Kommunalverbandes zulässig. In einer Verordnung vom 5. Dezember 1916 (Sächs. Staatszeitung Nr. 285) ist dann nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß auch Spanferkel nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes geschlachtet werden dürfen. In der jetzt veröffentlichten Verordnung vom 28. November d. J. (Nr. 279 der Sächs. Staatszeitung) ist lediglich der Markenzwang für Spanferkelfleisch und jede Beschränkung beim Verkauf von Spanferkeln beseitigt worden. Die Schlachtungen von Spanferkeln dürfen also nach wie vor nur mit Genehmigung erfolgen.

(Auszeichnung.) Der Schütze Paul Oswald, Sohn des Herrn Steinarbeiters Oswald in Möhsdorf, 3. Jt. bei der Fl.-Abwehr-Abtlg. 920, wurde für sein tapferes Verhalten mit dem E. Kr. 2. Klasse ausgezeichnet.

(Teurer wie Seide) ist im Verhältnis das Zeitungsdruckpapier heute. Selbst in den längst vergangenen Zeiten, als noch ein Zeitungsstempel von 20 Pf. für das Vierteljahr bestand, ist es nicht mit solcher Sorgfalt behandelt worden wie heute. Daß die Zeitungen um einen geringen Bruchteil teurer geworden sind, ist dabei kein Wunder.

(Zur Papiernot der Zeitungen.) Sein Erscheinen vorläufig einstellen muß der „Senftenberger Anzeiger“. Aller Mühen ungeachtet war es wegen des Bahnwagenmangels nicht möglich, Druckpapier heranzuschaffen. Die nächste Nummer kann erst ausgeben werden, wenn das vom Verlag seit Monaten bestellte und ihm zugeteilte Papier eingetroffen sein wird. Die letzte Sonnabendnummer des Blattes konnte nicht mehr in ausreichender Zahl gedruckt werden, die Sonntagsnummer nur in zwei Seiten.

(Über die Stellung der hiesigen Nationalliberalen zur Reichstagswahl) erfahren wir, wie das „Ramenzer Tageblatt“ berichtet, daß sie in Übereinstimmung mit ihrem Landesverein den Burgfrieden unbedingt wahren werden. Auf dem Höhepunkt des Weltkrieges erscheint ihnen die innere deutsche Geschlossenheit mehr denn je als das Gebot der Stunde und die Person und die Parteifarbe des künftigen Abge-

Der deutsche Kriegs-Sagesbericht

von heute besagt:

Dresden, den 15. Dezember 1917. 1/3 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, den 15. Dezember 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Seit mehr als 4 Wochen hat der Engländer in Flandern seine Angriffe eingestellt. Seine gewaltige, auf den Besitz der flandrischen Küste und die Vernichtung unserer U-Boots-Basis hinielende Offensive kann somit als abgeschlossen gelten. Fast das ganze englische Heer, verstärkt durch Franzosen hat über 1/4 Jahr lang mit unserer in Flandern stehenden Armee um die Entscheidung gerungen. Deutsche Führer und deutsche Truppen haben auch hier den Sieg davongetragen, während der Feind niederwarf. Die Mißerfolge des englischen Heeres in Flandern wurden verschärft durch die schwere Niederlage, die es bei Cambrai erlitt.

Nördlich von Oshelwert wurden bei erfolgreicher Unternehmung gegen die englischen Linien am Schloßpark von Poetzelhoef 2 Offiziere und 45 Mann gefangen. Ein nächtlicher englischer Gegenangriff zur Wiedergewinnung des verlorenen Geländes scheiterte.

Von der Scarpe bis zur Dife war die feindliche Artillerietätigkeit rege. Starke Feuerüberfälle lagen am Abend, während der Nacht und am frühen Morgen auf unseren Stellungen.

Die Absicht des englischen Angriffes östlich von Bullecourt wurde erkannt, seine Ausführung durch unser Vernichtungsfeuer verhindert.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Im Thanner-Walde mehrte unsere Grabenbesatzung den Vorstoß einer französischen Erkundungsabteilung ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Waffenstillstandsverhandlungen wurden fortgesetzt.

Mazedonische Front.

Kleinere Vorfeldgefechte westlich vom Ochrida-See. Auf den übrigen Fronten blieb die Gefechts-tätigkeit gering.

Italienische Front.

Aus den Kämpfen der letzten Tage zwischen Brenta und Piave blieben 40 Offiziere und mehr als 3000 Mann, einige Geschütze und Maschinengewehre in unserer Hand. Mehrere Gegenangriffe, die der Feind gegen die von uns genommenen Stellungen führte, wurden abgewiesen.

(WB.) Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

(Amtlich.) Berlin. In der Vollstzung, die am Vormittag des 14./12. stattfand, wurde ein Teil der gegenseitigen Bedingungen des Vertragsentwurfs entgültig formuliert. Da die russische Delegation über einige Punkte ergänzende Instruktionen von ihrer Regierung einholen wollte, wurde die Fortsetzung der allgemeinen Beratungen auf den 15. 12. vormittags angelegt. Der Nachmittag des 14./12. war mit einer Sitzung der Protokoll-Kommission ausgefüllt. (WB.)

ordneten zwar nicht gleichgültig, aber sehr nebensächlich. Sie beklagen es, daß gerade in unserem Reichstagswahlkreise, der dem deutschen Vaterlande in Lessing, Fichte und Nietzsche die Vorkämpfer deutscher Einigung geschenkt hat, das alte deutsche Erbteil der Uneinigkeit die Hoffnung unserer Feinde auf einen inneren deutschen Zerfall und damit ihren Kriegs- und Vernichtungswillen neu beleben soll. Die Frage nach der Schuld an jener Zerfahrenheit kann unaufgerollt bleiben. Zu lösen ist allein die Frage, wie eine allgemeine Rückkehr zum Burgfrieden ermöglicht werden kann. Bei einigem guten Willen auf allen Seiten müßte auch jetzt noch eine Verständigung darüber gelingen.

(Aufhebung der Vorrechte der Rittergutsbesitzer Sachsens?) Abg. Bär hat mit Unterstützung der fortschrittlichen Landtagsfraktion in der Zweiten Kammer einen Antrag eingebracht, der die Regierung ersucht, dem Landtage alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den alle Vorrechte der Rittergutsbesitzer aufgehoben werden, insbesondere ihrer Sonderstellung in der Landgemeindeordnung und ihre Bevorzugung bei den Kirchen- und Schulsteuern.

(Tirpitz und der Unterseebootkrieg.) In Würzburg erklärte — so lesen wir in der Volkskorrespondenz (Herausgeber Wilhelm Stücklen in Dresden) — der Schriftsteller Graf Bothmer (München) in einer Versammlung der Deutschen Vaterlandspartei: „Da erfindet man Märchen, daß nicht genügend Unterseeboote gebaut worden sind, zu einer Zeit als Tirpitz im Amte war. Tirpitz hat mich ermächtigt, zu sagen, daß alle diese Gerüchte müßige Erfindungen von Leuten sind, denen er un bequem war. Er hat mich aber auch ermächtigt, mitzuteilen, daß der Unterseebootkrieg ein Jahr früher hätte einsetzen können, und daß diejenigen, die ihn verhindern haben, heute nicht genug darüber zeteren können, die Rechnung stimme nicht.“ Dem hat der Herausgeber der Volkskorrespondenz noch eine weitere Erklärung des Großadmirals v. Tirpitz hinzuzufügen. Sie lautet: „Dadurch, daß man zuerst den Unterseeboot-Kreuzerrieg führte, ehe man zum verschärften, eigentlichen Unterseebootkrieg überging, hat man England die beste Gelegenheit gegeben, die Unterseebootabwehr vorzubereiten. Hätte der verschärfte Unterseebootkrieg ein unvorbereitetes England getroffen, so wäre der Krieg schon jetzt beendet!“ Einen schlagenderen Beweis für die Tatsache, daß die Kriegsverlängerer in der Gefolgschaft der Herren Erzberger und Scheidemann zu suchen sind, kann man kaum erbringen.

(„Sachsen in großer Zeit“) beisteht sich ein vom Vorstand des kgl. sächs. Kriegsarchivs herausgegebenes, demnächst im Verlag der Akademischen Buchhandlung R. Max Kippold in Leipzig erscheinendes, mehrbändiges, reich illustriertes Kriegsgedenkwert, welches sich zur Aufgabe gestellt hat, den unvergänglichen Heldentaten der Sachsen an allen Fronten ein würdiges und dauerndes literarisches Denkmal zu errichten, zugleich aber auch ein Erinnerungswerk an die schweren Zeiten, die unsere engere Heimat vom ersten Tage des gigantischen Völkerringens bis heute opferbereit und mutig ertragen hat, zu sein. Ein Spiegelbild der gewaltigen Geschehnisse draußen und daheim, ein Buch der Sachsen-

tapferkeit und Sachstrenue, schildert dieses, unter Mitarbeit namhafter Autoren und Künstler erstandene Werk, den Anteil des sächsischen Volkes an dem größten aller Kriege. Wir werden auf dieses im wahrsten Sinne des Wortes vaterländische Buch noch näher zurückkommen.

Dhorn. (Weihnachtsaufführung.) Die Schule, der Gesangverein Liederkränz und der gemischte Chor bereiten seit Wochen eine Weihnachtsfeier vor, die am 25./12. 17 und 1./1. 18 im Saale der „König Albert-Gilde“ abgehalten werden soll. Ähnlich der Lutherfeier wird sie bestehen aus Vorträgen, Gesängen und einem heiteren Spiel aus der Gegenwart. Möge ein guter Besuch die Mühen der Veranstalter lohnen. Der Reinertrag wird wieder gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken zugeführt werden.

Radeberg. (Auf Lebenszeit einstimmig gewählt) wurde in gemeinschaftlicher Sitzung des Stadtrates und der Stadtverordneten Herr Bürgermeister Dr. Boje.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

(Das angebliche deutsche Friedensangebot.) Bekanntlich hat der englische Minister Balfour im Unterhause über ein angebliches deutsches Friedensangebot, welches im September gemacht worden sein soll, gesprochen. Nach einer amtlichen deutschen Meldung verhält sich aber diese Angelegenheit so, daß die deutsche Regierung durch die Vermittlung einer neutralen Macht Anfang September dieses Jahres eine Anfrage über die deutschen Kriegsziele erhielt. Die deutsche Regierung nahm dabei aber an, daß diese Anfrage der neutralen Macht im englischen Auftrage erfolgt sei. Der deutschen Regierung erschien nun aber die Beantwortung dieser Anfrage auf schriftlichem und diplomatischem Wege nicht für ratsam, und sie hielt bei der ganzen Sachlage eine direkte mündliche Beantwortung durch einen Vertrauensmann für zweckdienlicher. Der Verlauf der Ereignisse überzeugte aber bald die deutsche Regierung, daß von Seiten unserer Gegner nichts geschah, um eine derartige unmittelbare Beantwortung der deutschen Kriegszielanfrage zu ermöglichen. Von der angeblichen Bereitwilligkeit der englischen Regierung zur Beantwortung dieser Frage oder zur Bereitwilligkeit, eine Mitteilung der deutschen Regierung in Empfang nehmen zu wollen, hat die deutsche Regierung erst kürzlich durch die Mitteilung des Ministers Balfour im englischen Unterhause Kenntnis bekommen. Weitere Schritte sind in dieser Angelegenheit von deutscher Seite nicht erfolgt, und deshalb kann auch von einem deutschen Friedensangebot an England keine Rede sein. Man muß daher diese ganze Angelegenheit als einen englischen Friedensfühler ansehen.

(Die neue Taktik des Viererbandes gegenüber den russischen Waffenstillstandsverhandlungen.) Da die französische Telegraphenagentur bekanntgegeben hat, daß Frankreich

die Fortsetzung der Waffenstillstandsverhandlungen von Seiten Rußlands billige, aber um die Zulassung von besonderen Gesandten bei den Verhandlungen für die Verbündeten Rußlands nachgesucht habe, so geht daraus hervor, daß Frankreich und England viel daran gelegen ist, den weiteren Verlauf der Waffenstillstandsverhandlungen. Ganz besonders wollen Frankreich und England wohl deshalb durch Bevollmächtigte an den Friedensverhandlungen teilnehmen, damit sie eine Verständigung zwischen Rußland und Deutschland zum Nachteil Frankreichs und Englands verhindern können. Es dürfte noch sehr die Frage sein, ob Deutschland geneigt sein wird, französische und englische Bevollmächtigte bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Rußland zu dulden, da Frankreich und England ihrerseits ja keine Waffenstillstandsverhandlungen wünschen, und die Teilnahme französischer und englischer Bevollmächtigter an den russischen Waffenstillstandsverhandlungen Deutschland offenbar nur den Zweck verfolgt, einen Sonderfrieden zwischen Rußland und Deutschland zu hintertreiben.

England.

(Eine Untersuchung über die englische Niederlage bei Cambrai.) Daß der anfängliche Erfolg der Engländer bei Cambrai sich schließlich in eine Niederlage umgewandelt hat, das hat in England eine große Enttäuschung hervorgerufen, und die englische Presse fordert jetzt eine genaue Untersuchung über die Ursachen, welche diese englische Niederlage herbeigeführt hätten. Alle Generale, die etwa durch Fehler die englische Niederlage herbeigeführt hätten, müßten unbedingt abgesetzt werden.

Für die Hausfrau!

Nachlieferungen für verdorbene oder zu früh verbrauchte Kartoffeln finden keinesfalls statt! Die auf Landeskartoffelkarten Abschnitt A und B bezogenen Kartoffeln müssen bis zum 14. April 1918 reichen!

Jeder muß daher für geeignete Aufbewahrung und ordnungsmäßigen Verbrauch der Kartoffeln Sorge tragen

Volksbücherei Pulsnitz.

Alte Schule (Lange Str.) I. Stock.

Geöffnet jeden Sonntag 11—12 Uhr

Oeffentliche Wähler- und Volksversammlung

Sonntag, den 16. Dezember 1917, nachm. 4 Uhr im Obergasthof zu Dhorn.

Tagesordnung.

1. Die Sozialdemokratie u. d. Weg zum Frieden.
2. Aussprache.

Referent: Reichstagsabg. Wilhelm Buck-Dresden.

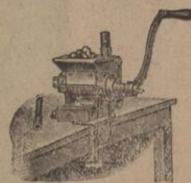
Männer und Frauen, zeigt durch zahlreiches Erscheinen, daß ihr einen baldigen Frieden wollt.

Der Einberufer:

Bernhard Schöne, Dhorn Nr. 80.

Mehr Eier

erhalten Sie, wenn Sie ihren Hühnern unter das Futter splitterfrei zermahlene Knochen beimengen. — Die



Universal-Mühle
Heureka

ist hierfür nachweisbar das Beste. — Sie können alte und neue Knochen zermahlen und durch Einsetzen einer besonderen Walze alles sonstige zerkleinern. — Näheres durch

Max Knauth, Bischofswerda i. Sa.

Am Mühlteich 4. Landw. Maschinenhalle. Fernspr. 168.

Städtische Sparkassen

Bischofswerda : Radeberg :

<p>Zinssatz für Spareinlagen: 3 1/2 % Tägliche Verzinsung.</p>	<p>Zinssatz für Giroeinlagen: 2-3 1/2 % Tägliche Verzinsung.</p>
--	--

Spareinlagen und Einzahlungen auf Girokonten

sind nach Maßgabe der Gesetze mündelsicher.

Hypotheken-Darlehen in barem Gelde auf Hausgrundstücke und landwirtschaftlichen Besitz. Beleihung von Wertpapieren. :: Aufbewahrung und Verwaltung von Kriegsanleihe und allen sonstigen sicheren Wertpapieren. :: Einlösung von Zinscheinen. :: Auskünfte bereitwilligst.

Zu verkaufen
Selten schöne, 3/4 jährige
Kuhkälber
(Oldenburger Nachzucht) verkauft Bruno Scholz.

Ein Pferd,
braune Stute, 3 1/2 Jahre alt, ist preiswert zu verkaufen
Bijheim Nr. 16.

Für den Weihnachtstisch:
Visiten-Karten.
E. L. Försters Erben.

Läuferdameine
verkauft Bruno Scholz.

Junge Ziege
zu verkaufen
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. B.

Zöpfe
große Auswahl in Natur und Export Haar von 150 M an. Rot gewordene Zöpfe werden gefärbt u. umgearbeitet. Ausgekämmtes Haar kann dazu gegeben werden. Alle Erstaute fertigt Theo Rother, Damen- und Herrenfriseur, Kamenz, a. Bahnhof, Ecke Ost- u. Carolastr. Telefon 214. Puppenklinik. — Spezialität: Schampontieren u. Ondulieren.

Zöpfe
aus ausgekämmtem, desinfiziertem Naturhaar (garantiert ungefärbt), ohne Konkurrenz an Haltbarkeit der Farbe. à Stück v. 4 M b. 50 M, sowie Export-Haarzöpfe schon von 1.50 M an hält große Auswahl Richard Geißler, Damen- und Herren-Friseur-Salons, Kamenz, Markt 43/44.

48gäng. Bandsaht,
1 Zoll Einteilung u. Maschine veränderungshalber zu verkaufen.
Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. B.

Zwei starke, schwarz-bunte Jugochsen,
sehr flotte Gänger und feste Zieher, ca. 29 Ztr., verkauft sofort G. Georgie, Gutsbes., Zochau b. Krackau, Bez. Dr.

Gasthof Pulsnitz M. S.

Zum Christmarkt: Großes Künstler-Konzert, ausgeführt von dem bekannten und beliebten Musik-, Sprech-Clown Mr. Joston aus Dresden mit seinen 12 selbstgefertigten Instrumenten. 100 M prämierte demjenigen, welcher 3 von ihm bestimmte Instrumente nachzuspielen im Stande ist, wie er. Anfang 4 Uhr. Um gütigen Zuspruch bitten Eintritt 20 Pfg. Richard Joston. S. Mengel.

Achtung! Voranzeige. Achtung!
Gasthof zur goldenen Krone, Obersteina.

Dienstag, den 25. Dezember, 1. Weihnachtsfeiertag:

Grosse öffentliche Wohltätigkeits-Aufführung

unter gütiger Mitwirkung des Bischheimer Musikkorps. Es gelangt u. a. zur Aufführung: „Weihnachten im Schützengraben“. Heiteres Kriegsbild aus dem Leben unserer Feldgrauen. „Auf treuer Wacht“. Patriotisches Schauspiel aus Ostpreußens Schreckenszeit. Zum Schluß die tolle Komödie: „Rekrutierung in Posemuckel“. Alles lacht Tränen.

Turnerische Vorführungen usw. Zeitiges Kommen sichert einen guten Platz! Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr

Nachmittags 3 Uhr: Kinder-Vorstellung.

Vorverkauf findet noch statt bei Georg Regel und im Gasthof. Zu einem recht zahlreichen Besuch laden ergebenst ein Paul Graf und Frau. Jugend in Obersteina.

„Anker“, Grossröhrsdorf. Konzert Café Restaurant.

Morgen, Sonntag:

KONZERT!

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Angenehmster Familienaufenthalt! Salonorchester!

Christbäume

werden wie üblich zum Selbstkostenpreise abgegeben

Mittwoch, den 19. Dezember, mittags 12 Uhr

an die Einwohner von Ohorn an der Rühner'schen Gastwirtsch.

und

an die Einwohner von Obersteina am Gasthof „zur Krone“

Forstamt Ohorn.



Dank und Nachruf!

Zurückgekehrt vom Grabe unseres so früh — im 3. Lebensjahre — verschiedenen innigstgeliebten, unvergesslichen Söhnchens, Bruders, Enkels und Neffens

Kurt Lothar Prescher

drängt es uns, allen herzlich zu danken.

Herzlichen Dank den Trägern für ihren Liebesdienst. Innigen Dank auch allen lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten für den reichen Blumenschmuck und das zahlreiche Geleit zu dem frühen Grabe unseres Lieblings.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten was man hat, muß scheiden.

Der Todesengel brach Dein junges zartes Herz Du heißgeliebter Lothar „Gotteskind“. Wie schwer die Trennung und der bittere Schmerz, Daß wir nun so allein mit Schwester Gertrud sind. Wir alle können es noch gar nicht fassen, Daß man das Liebste was man hat, muß lassen.

Dein Heiland rief Dich und Du mußtest gehn Als holder Weihnachtsengel schaut Du auf uns nieder, Weint nicht, Ihr Lieben, tönts aus Himmelshöhn, Hier oben seht Ihr Euern Liebling wieder; Ein Trost nur Euern Glauben stark erhält; Ich war zu gut für diese böse Welt.

Obersteina, am Begräbnistage.

Die tieftrauernden Eltern, Großeltern und alle Verwandten.

Paletots Anzüge Mäntel usw.

f. Winter und Sommer für Groß und Klein

empfiehlt

Joh. Eichler, Langestr.

Offene Stellen

Tüchtige Weber und Weberinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei

J. G. Bursche,

mech. Segeltuchweberei, Pulsnitz i. Sa.

Für meine Bahnfahrten und für landwirtschaftliche Arbeiten ein **Kutscher** gesucht. Zu melden auch Sonntags von 11—12 Uhr. S. D.

Kräftiger, junger Bursche

somit gesucht Riffenfabrik F. Paul Günther.

Zimmerer und Arbeiter

nimmt an für seinen Sägewerksbetrieb Alwin Bergmann, Bischheim.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres kleinen Söhnchens

Herbert

ist es unser Herzensbedürfnis für den vielen Blumenschmuck und das zahlreiche Geleit zur Stätte des Friedens allen unseren

herzlichen Dank

auszusprechen.

Pulsnitz M. S. und Frankreich.

Die tieftrauernde Familie Paul Donath, a. St. im Felde.

Zum Weihnachtsfeste

empfehlen wir unser

großes Spielwaren - Lager.

Christbaum-Schmuck in großer Auswahl.

In der Schnittwaren-Abteilung ist ein großer Posten

Seiden-Stoffe

für Blusen und Kleider eingetroffen.

Das neue Geschäftshaus Pulsnitz M. S.

ist Sonntag, 16. und Sonntag, 23. Dezember, vormittags von 1/2 11 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr geöffnet. :-:

Konsumverein Pulsnitz

Christbäume

wieder eingetroffen. Adolf Philipp, Schlossstr.

Guterhaltener Kinderwagen

wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. B.

Schwarzes Huhn

ist abhanden gekommen. Geg. Belohnung abzugeben Poststraße 253 g.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter, treusorgender Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Friedrich Kreische

Privatus

nach einem arbeitsreichen Schaffen im 74. Lebensjahre heute Nacht sanft entschlafen ist. Um stilles Beileid bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Pulsnitz M. S., Lichtenberg, Frankreich.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 1/2 4 Uhr vom Trauerhause — Pulsnitz M. S. Nr. 54 — aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem Heimgange unserer unvergesslichen Entschlafenen, der Frau

Auguste Emilie verw. Günther

in so wohltuender Weise dargebracht worden sind, sagen wir nur hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Niedersteina, Weißbach und Frankreich, den 13. Dezember 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gänsester... sollen, nachgekauft... henen... fischen... das all... dären... abgege... Anwei... den Bl... überfch...
Fettve... Fleisch... an Ber... 1918 a... schafte... und M...
1. N... bember... Hafer... Anspru... ter Ant... Zeitp...
2. verban...
3. kaufsch... über de...
abzusch... erinnert...
Ein...
welcher... weiterf... den Fr... halb m... greifen... beschwö... die Fra... prozess... auf das... waren... neten... beiden... Clemen... einfach... und an... den W... nur des...



Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, den 15. Dezember 1917.

Beilage zu Nr. 149.

69. Jahrgang.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 13. Dezember. Zweite Kammer. Am Regierungsscheffler Justizminister Dr. Nagel. Beginn der Sitzung 12 Uhr. Zunächst werden ohne Aussprache die Einstellungen bei mehreren Kapiteln des Staatshaushaltsplanes genehmigt, und zwar bei Kapitel 44 und 44 a, Akademie der bildenden Künste zu Dresden und Kunstgewerbe im Allgemeinen, Kapitel 71 und 72, Verwaltung des gemeinschaftlichen Ministerialgebäudes in Dresden-Neustadt und allgemeine und unvorhergesehene Ausgaben im Geschäftsbericht des Ministeriums des Innern betreffend.

Es folgt die Schlussberatung über Kapitel 38 bis 41 des Rechenschaftsberichtes und des Staatshaushaltsplanes, den Geschäftsbereich des Justizministeriums betreffend. Abg. Böttner beantragt als Berichterstatter, die Einnahmen nach der Vorlage zu genehmigen und die Ausgaben zu bewilligen, und tritt persönlich für eine Erhöhung der Bezüge der Rechtsanwältinnen ein. Abg. Roth (Fortchr. Bp.) bittet, die Vergütung der Referendare zu erhöhen. Abg. Heib (Soz.) Die Rechtspflege sei gegenüber dem praktischen Leben zu weltfremd geblieben. Sie müsse sich den veränderten Verhältnissen anpassen, gegen den Wucher müßten Freiheitsstrafen platzgreifen. Redner beschwert sich über zu strenge Bestrafung politisch-linksstehender Personen, wünscht Vereinfachung der Rechtsmittel, kritisiert die Einstellungsstellen, die angeht des Personalstandes zu hoch seien, fragt, wie sich der Minister zu der Frage der Heranziehung von Frauen zum Schöffen- und Geschworenendienste sowie der Abschaffung der Todesstrafe stelle und erklärt schließlich, mit Rücksicht darauf, daß der Justizminister Mitglied einer Regierung ist, die nach wie vor dem Volke die politische Gleichberechtigung verleiht, bringen wir unser schärfstes Mißtrauen dadurch zum Ausdruck, daß wir das Gehalt des Justizministers ablehnen. Abg. Spitz (Kant.) weist den gegen die Richter erhobenen Vorwurf der Weltfremdheit und der Klassenjustiz zurück. Justizminister Dr. Nagel rechtfertigt die Einstellungen in den Etat und erklärt, daß die Klagen über ungerechte Behandlung politischer Untersuchungsgefangener sich vielfach als völlig unbegründet erweisen hätten. Die Richter seien nicht weltfremd. Wenn es ihnen nicht in der menschlichsten Weise gelinge, die Wucherer und Preistreiber zu fassen, so liege das vielfach daran, daß ihnen nicht das nötige Beweismaterial zugehe. Die Bestellung von Frauen als Schöffen und Geschworene sowie die Abschaffung der Todesstrafe lehne er ab. Abg. Kleinhempel (Nat.) richtet an den Justizminister Anfragen über Berufsvermittlung und Eintragung in das Grundbuch bei Erbanfällen, auf die der Minister erwidert. Abg. Brodau (Fortchr. Bp.) macht verschiedene Vorschläge zur Vereinfachung der Rechtspflege. Redner fordert eine Reform des Strafprozesses und des Strafrechts nach dem Kriege. Abg. Fleißner (Unabh. Soz.) wünscht Abschaffung der Todesstrafe und erklärt, das auch seine Freunde das Gehalt des Justizministers ablehnen würden. Justizminister Dr. Nagel weist den Vorwurf, daß in saskandischer Weise aus politischen Gründen gegen die Sozialdemokratie vorgegangen werde, entschieden zurück und spricht den pflichttreuen Beamten der Justizverwaltung seine volle Anerkennung aus. Damit ist die Aussprache geschlossen. Die Einstellungen in den Rechenschaftsbericht und den Etat werden angenommen. Gegen das Gehalt des Justizministers stimmen die Sozialdemokraten. Nächste Sitzung Montag den 14. Januar 1918 nachmittags 4 Uhr. Etat des Obersten Verwaltungsgerichtes und Petitionen. Schluß gegen 1/4 Uhr.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Dezember. (Die wieder aufgenommenen Waffenstillstandsverhandlungen.) Heute nachmittags haben die Waffenstillstandsverhandlungen im Hauptquartier Oberost von neuem begonnen. Es wird uns hierzu von informierter Seite mitgeteilt: Die Stimmung der russischen Vertreter hat sich innerhalb der Verhandlungspause in keiner Weise geändert. Es ist sehr wahrscheinlich, daß ihre bisherige Geschäftsführung bei ihrer Regierung in Petersburg durchaus Beifall gefunden hat. Die Verhandlungen dürften mithin im persönlichen Sinne weitergehen, und es ist anzunehmen, daß die Waffenruhe, die augenblicklich herrscht, binnen kurzen einen Waffenstillstand zur Folge haben wird. Es ist nicht überflüssig, stets auf den Unterschied hinzuweisen, den wir zwischen Waffenruhe und Waffenstillstand machen müssen. Die Waffenruhe ist ein lokaler Zustand, der durch das gegenseitige Übereinkommen einander gegenüber befindlicher Heeresgruppen herbeigeführt werden kann und der keinerlei politische Bedeutung hat. Der Waffenstillstand bedeutet die unbedingte Einstellung jedweder Feindseligkeit auf der ganzen Front und darf im allgemeinen auch nicht zur Vorbereitung neuer kriegerischer Handlungen benutzt werden, was innerhalb der Waffenruhe wohl erlaubt wäre. Zum Abschluß des Waffenstillstandes sind nur die beiden Obersten Heeresleitungen in Übereinstimmung mit ihren Regierungen berechtigt, sodas der Waffenstillstand, wie ohne weiteres ersichtlich, auch politische Folgen und nicht nur militärische nach sich zieht. Es ist selbstverständlich, daß den Maximalisten durch die Entente Schwierigkeiten aller Art in den Weg gelegt werden und daß die Westmächte insgeheim alle Mittel aufbieten, die russische Regierung von dem für richtig befundenem Wege abzubringen, obwohl die Tonart, die London und Paris augenblicklich den Bolschewiki gegenüber anschlagen, um ein Erhebliches gemildert ist. Da die Druckmittel militärischer Art, wie zum Beispiel das Drohen mit der

Die Anfertigung aller Gärberobentstücke ist nach unseren Standard-Schnittmüllern spielend leicht selbst für Damen, die nicht Schneider gelernt haben. ::

Mode für Alle

Schnittmuster zu allen Abbildungen in den Normalgrößen 42, 44 und 46 liefert unsere P. g. e. b. i. l. z. an Abonnenten zum billigen Preise von nur 60 Pfg. pro Grad.

Nr. 3604. Zu weiß-schwarzem Schleierstoff bilden schwarzer Taft und etwas weißer Batist die Garnitur. Bei der mäßigen Breite des Stoffes und der Leichtigkeit des Stoffes kann die Bluse im ganzen zugeschnitten werden. Sie erhält oben nur in der vorderen Mitte einige Fältchen und bleibt im übrigen glatt. Im Taillen-schluß deckt die Reifaltchen ein aufgeschleppter Taftgürtel, ein gleicher Streifen sichert den nach rechts umgeschlagenen, unteren Rand, sowie den runden Halsauschnitt. Auf der Schulter sehen wir noch einen kleidamen, hochstulsten Batist ein. Der Blumenärmel setzt glatt in das erweiterte Ärmel ein, ist unten eingereit und wird von einer hohen, geschweiften Zeitmanschette mit breitem Batiststoff ergänzt. Erforderliches Material: etwa 2,50 m Stoff, 80 cm breit.



Nr. 3605. Bluse mit breitem Schultertragen.

Nr. 3606. Bluse mit Kapuzinertagen.



Nr. 3607. Hohe Bluse mit Blumenbesatz.

Nr. 3605. An der hübschen Bluse aus Waschseide sehen wir den bis zum Halsauschnitt aufsteigenden Ärmel, der sich am Ellbogen etwas erweitert und nach unten wieder eng anliegt, ein weißbraun gestreifter Schrägstreifen ergibt den Abschluß. Ein gleicher Streifen bildet den schmaleren Gürtel, der im übrigen glatten Bluse und begrenzt den breiten Schultertragen, sowie als Patte den herzförmigen Halsauschnitt. Erforderliches Material: etwa 2,50 m Stoff, 80 cm breit.

Nr. 3606. Bluse aus Kreppseide und etwas silbergraue glatte Seide bilden das Material der Bluse. Rücken- und Vorderteile treten etwas eingehalten an einem glatten Schulterteil, den Vorder-schluß deckt eine breite Falte, mit Schürzen und Knöpfchen besetzt. Der runde Kapuzinertagen besteht aus grauer Seide und erhält vorn Knopf und Dese in Rosa. Hiermit harmonisiert die Ärmelmanschette, die den weiten Ärmel mit der ergänzenden Falte verbindet. Erforderliches Material: etwa 1,80 m Stoff, 1,10 m breit.



Nr. 3607. Kissen mit Flechtstickerei und Puffenstreifen.

Nr. 3607. Die Form des Kissens wie seine Ausführung kann für jede beliebige Größe als Vorlage dienen. Ebenso kann man Leinen- oder Seide als Grundmaterial verwenden und die Stickerei in Perlgarn, Wolle oder Seide ausführen. Für ein Schlafzimmer würde man das Kissen in weißem Leinen arbeiten, die Stickerei in Weiß oder in einer ganz zarten Farbe halten und den Puffenstreifen in der Farbe zu der übrigen Ausstattung abstimmen. Wie ersichtlich arbeitet man die Blüten, mit Ausnahme ihres Mittelpunktes, im Stillstick, die Blätter im gegenseitigen Flachstick, wobei die Mitte freibleibt. Der Puffenstreifen setzt je mit einem Köpfchen an.

japanischen Kriegserklärung wirkungslos gewesen sind, so versucht die Entente Rußland wirtschaftlich auf die Knie zu bekommen. Die ehemaligen Verbündeten der jungen Republik drohen, sozusagen mit der Substation, dem Ausverkauf, kurz der Liquidation des ganzen russischen Geschäfts. Lenin und Trotzki haben durch ihre bisherigen Maßnahmen bewiesen, daß sie sich auch durch derartige Drohungen nicht schrecken lassen. Die Maximalisten wissen ganz genau, daß die Freundschaft Deutschlands die Feindschaft Englands und Frankreichs durchaus vollwertig ausgleicht. Rußland hat in den vergangenen drei Jahren — immer zu seinem eigenen Schaden — die ungeheure Stärke des deutschen Reiches in jeder Beziehung kennen gelernt. Man weiß das in Rußland, Deutschland nicht nur militärisch sondern vor allem auch wirtschaftlich imstande ist, der Republik aufs wirkungsvollste unter die Arme zu greifen. Sitzt Rußland, um mit einer Anlehnung an Bismarcks Wort zu sprechen, erst wieder einmal im Sattel, an Deutschland soll es nicht fehlen, seine Stellung zu festigen.

Zivilpersonen vereinbart worden ist, ist zu bemerken, daß auch deutscherseits bereits vor längerer Zeit ein ähnliches Austauschabkommen mit der rumänischen Regierung abgeschlossen worden ist. Der Ausführung dieses Abkommens hatten sich bisher Schwierigkeiten in den Weg gestellt, da eine Einigung über den Weg, den diese Austauschtransporte nehmen sollten, nicht erzielt werden konnte. Nachdem die rumänische Regierung jedoch kürzlich sich damit einverstanden erklärt hat, daß der Austausch über die rumänische Front stattfinden könne, kann mit der baldigen Freilassung der in Rumänien befindlichen Zivilpersonen soweit sie unter das getroffene Abkommen fallen, gerechnet werden.

Osterreich-Ungarn.

Budapest, 13. Dezember. (Ungarn und Tschechen.) Die Generalversammlung der Gemeinde Budapest nahm einstimmig einen Beschlusstrag an, der mit größter Entrüstung die Angriffe zurückweist, die von den Tschechen gegen die ungarische Nation und das Gebiet Ungarns stets erneut unternommen werden. Die Generalversammlung gibt ihrer Empörung Ausdruck, daß jenes Volk die Treue zur Dynastie gebrochen hat, sich die Kriegsziele unserer Feinde zu eigen machte und die

Berlin, 14. Dezember. (Gefangenenaustausch über die rumänische Front.) Über die Meldungen der Presse, daß zwischen Osterreich-Ungarn und Rumänien ein Austausch gewisser Klassen von

Vertrümmerung unseres Vaterlandes anstrebt. Die Generalversammlung ersucht die Regierung, den zuständigen Stellen zur Kenntnis zu bringen, daß, wenn die Völker Österreichs irgendwelche Abänderungen des Staatsausgleiches anstreben, diese Änderung mit Zustimmung Ungarns nur eine völlige Trennung Ungarns auf der Grundlage der Personalunion bringen kann. Die Regierung wird aufgefordert, eine selbständige ungarische Armee zu errichten als Garantie gegen jeden Angriff auf die territoriale Unversehrtheit Ungarns.

Spaarkasse Tägliche Verzinsung 3 1/2 %
 Schrankfächer von 3 Mt. an
 Aufbewahr. v. Wertpapieren
 o o Fernruf Nr. 3 o o
Pulsnitz Gemeinde-Giro-Konto Nr. 2
 Postcheckkonto Leipzig 28326
 Geschäftszeit täglich 8-1 Uhr

Kurbad Schillerstraße 215 Anst. f. Warmenbäder, elekt. Licht, Dampf-, Heißluft-, sowie famil. Kur- u. med. Bäder Massage. Tägl. geöffnet. Besitzer Ph. Walterstein.

Vorausichtliche Witterung.

16. Dezember: Zunächst heiter, Nachtfrost, Reif, am Tage milde, zunehmend bewölkt, zuletzt etwas Regen.
17. Dezember: Bismlich trüb, mild, Regen.

Kirchennachrichten.

Fichtenberg.
Sonntag, den 16. Dezember, 3. Advent:
9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.
2 * Taufe.
Mittwoch, den 19. Dezember, 8 Uhr Kriegsbefundung mit Sammlung für Kriegshilfe.
Sonabend, den 22. Dezember, 3 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier.

Oberlichtenau.
Sonntag, den 16. Dezember, 3. Advent:
9 Uhr Predigtgottesdienst (Herr Pf. Dähler Reichenbach); darnach Beichte und heiliges Abendmahl. (Derselbe.)
Beerdigt: Ida Florentine Leske, Wirtschaftsauszüglerin, hier, 53 J., 6 Mon., 21 Tg. alt.

Großnaundorf.
Sonntag, den 16. Dezember, 3. Advent:
9 Uhr Predigtgottesdienst. (Erz: Kol. 1,12-15)
2 * Beichte und heiliges Abendmahl.
Donnerstag, 20. Dezbr., abends 8 Uhr: Kriegsbefundung.
Getauft: Martin Reinhard, S. des Steinmeßers Paul Gustav Guhr, hier, 3 St. im Militärdienst.

Obergersdorf.
Sonntag, den 16. Dezember, 3. Advent:
1/9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
9 * Predigtgottesdienst.
1/2 * Missionsstunde.
Mittwoch, den 19. Dezember, abds. 7 Uhr Kriegsbefundung.

Begraben: Friedrich August Wilhelm Pokge, Hausauszügler in Obergersdorf, ein Witwer, im Alter von 73 J., 6 Mon., 22 Tg. — Emilie Therese Freudenberg, geb. Hüjlig, Ehefrau des Karl Samuel Freudenberg, Wirtschaftsauszüglerin in Möhrsdorf, im Alter von 72 J., 2 Monaten.

Reichenbach.
Sonntag, den 16. Dezember, 3. Advent:
9 Uhr Festgottesdienst.
3 * Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.
8 * Gemeindeabend im Gasthof zu Reichenbach. — Pf. Dähler: Martin Luther und die Kinder.
Mittwoch, 19. Dezember, abends 8 Uhr Kriegsbefundung in Reichenbach.

Die Anfertigung aller Garberobenstücke ist nach unseren Standard-Schnittmütern spielend leicht selbst für Damen, die nicht Schneider gelernt haben.

Mode für Alle

Schnittmuster zu allen Abbildungen in den Normalgrößen 42, 44 und 46 liefert unsere Expeditions an Abonnenten zum billigen Preis von nur 60 Pfg. pro Stück.

Modebrief.

Die Höchstmache, die uns eine besorgte Behörde vorschreibt, hat die Gunst dem langen Mantel wieder mehr zugewendet. Eigentlich war man ihm schon in den letzten Jahren günstig gestimmt, da man seine große Zweckmäßigkeit erkannte. Nicht nur kann darunter ein weniger modernes, ein nicht mehr ganz gutes Kleid getragen werden, man kann sich auch mit einem leichteren Kleid, selbst bei größerer Kälte, behelfen.

Der Modelinie entsprechend erscheint auch der Mantel nach unten weit ausfallend und demzufolge etwas kürzer als das Kleid. Neben der weiten Glockenform, bei der die Ärmel dem üblichen Armloch eingesezt werden oder bis zum Halsauschnitt reichen, sieht man sehr viel die anliegende Form, die aus mehreren Teilen besteht. Die weite Form variiert man durch Gürtel, die jedoch kaum mehr ringsum gehend gearbeitet werden; man läßt entweder die Mitte oder die Seiten lose ausfallen. Den durchgehenden Gürtel sucht man durch Unterbrechungen und Belege zu gliedern.

Das Charakteristische an den neuen Mänteln ist der Krage und besonders der Umlegekrage, dessen große Breite und Weite sich aus dem Schultertragen entwickelt hat. Den freien Hals wird man auf der Straße nicht mehr sehen, denn hochgeschlossener, fast das Kinn umhüllend, zeigt sich der moderegere Kragen. Selbstverständlich sind die Krage so eingerichtet, daß sie bei weniger kaltem Wetter halb geöffnet werden können, dann als Umlegekrage sich präsentieren, oder im geheizten Raum als breiter Kragen offen ausfallen.

Als Material für die sehr weiten Formen kann natürlich nur weiches und leichtes Material, wie Tuch, Wolksamt und Seidenplüsch in Betracht kommen. Die Krage werden aus dem gleichen Material oder, wer es sich leisten kann, aus Pelz gearbeitet. Unter den Pelzen erfreut sich Biber seit langer Zeit wieder besonderer Gunst, während Iltis den dunklen Mantel angenehm belebt.

Nr. 3504. Ein leichter Flauchstoff ergab das warme und doch leichte Material. Er zeigt losen Glockenschnitt, dem je in der Mitte ein schmaler gerader Teil zwischengefügt ist; unterhalb des Taillenschlusses ist jeder Mantelteil eine schmale Falte angebracht. Seitlich gefaltet den Mantel ein aus zwei Partenteilen zusammengesetzter Gürtel anliegend. Den Ansatz der eingesezten Tasche markiert eine schmale Seidentresse, die unter dem Mittelteil hervorkommt und mit einer Fliege abschließt. Oben ein großer Knopf, im übrigen verdeckter Knopfschluß. Die Ärmel, die vorn mit einem pattenverzieren Manschettenaufschlag abschließen, reichen bis zum Halsauschnitt und sind den Mantelteilen aufgesteppt. Der Umlegekrage zeigt die moderne, hochaufliegende Form; er ist vorn mit Patte und Knopf ausgestattet. Erforderliches Material: etwa 4,50 m, 1,30 m breit.

Nr. 3505. Dunkelblau und grün kariertes Wolstoff ist für den praktischen Mantel mit schwarzem Seidenplüsch ausgestattet. Dieser ergibt den breiten Umlegekrage, der auch hochgeschlossener getragen werden kann, sowie den breiten Manschettenaufschlag; auch die Knöpfe sind mit Seidenplüsch bezogen. Der Stoff ist für den schlichten Glockenmantel in schräger Fadenlage verarbeitet. In gleicher Fadenlage sind die großen, abgeschragten Taschen aufgesetzt; auf jeder Tasche ein Knopf. Der Ärmel setzt glatt in ein erweitertes Armloch ein; der Mantel ist bis zum Taillenschluß abgestülpt. Erforderliches Material: etwa 4,50 m Stoff, 1,30 m breit.



Nr. 3504.



Nr. 3505. Langer Mantel in Glockenform.

Nr. 3504. Mantel mit Gürtelbeleg.



Nr. 3505.

315

Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotha.

54] (Nachdruck verboten.)

„Welcher Zufall!“ dachte er und spann den Faden dieses Ereignisses und gar merkwürdigen Zusammenstreffens behaglich weiter aus. Er hatte die Tür zu dem Zimmer des Mädchens von seinem Plaze aus im Auge, denn die in seinem Zimmer stand weit offen. War das ein heißer, ein gar kurtoser Tag gewesen! Erst die furchtbaren Verluste in der Nacht, dann das plötzliche Abziehen der Prüssiens. Man hatte ihnen nicht so recht getraut, dann aber war man dreifacher geworden, und die Siegeszuversicht war mehr und mehr gestiegen, hatte sogar die geheime Angst eines Stadtüberfalles vollkommen in den Hintergrund gedrängt. Ja, man war in Mülhausen bereits wieder Herr! Das arme Land war, von den bösen Prüssiens 44 Jahre unterjocht, nun befreit, und so wurde seine Einverleibung in das alte Vaterland noch am selben Tage erklärt. Abends schon waren alle Bekanntmachungen gedruckt angeschlagen und sogar alle Straßennamen wieder französisch!

M'sieur Meunier hatte mit seinen Patrioten gut vorgearbeitet und sah nun als Sous-maire auf der „Mairie“, gab seine Befehle und nickte wohlgefällig, sobald die rohen Soldaten einen der ausharrenden deutschen Beamten unter gemeinen Schimpfsworten, ja Fußtritten und Kolbenstößen herbeischleppten!

Man wollte den „Couchon-Prüssiens“ schon gallische Kultur beibringen!

Leutnant Faidherbe drehte sich bereits seine dritte Zigarette, und noch immer blieb die Tür zum Zimmer der Mademoiselle geschlossen! — Er wurde nicht allein etwas besorgt und unruhig, nein sogar recht nervös! Teufel noch eins, das Kind war insam hübsch und sah sehr pitant aus!

Wo blieb sie nur?

Endlich, als er den Stummel der dritten Zigarette zum offenen Fenster hinausgeworfen hatte, sprang er auf und bekam einen sichtlich Schrecken.

Parbleu! sollte diese kleine deutsche Kaze etwa durchs Fenster entwischt sein? Teufel, das wäre fatal gewesen und — na sehr dumm!

Sein Herz schlug wild! Er stürzte hinüber und riß die Tür auf! — Da lag sie, noch immer ohnmächtig, am Boden.

Nun gab's kein Zögern mehr. Der verliebte Leutnant trug die Leblose mit Hilfe des inzwischen herbeigerufenen Burschen auf ihr Bett und suchte die Lebensgeister wieder zu erwecken.

Viel konnte er nicht machen, denn sie lag stocksteif und regungslos da, eine Art Krampf mußte das erschreckte Mädchen befallen haben.

Das dauerte so stundenlang.

Was anfangen?

Der Leutnant ging unruhig auf und ab. Hakt! Ich muß den Alten suchen! Ich muß ihn haben! Auf jeden Fall! Aber wo mag er stecken? Wo das Lazarett sein?

Das zu erfahren, war nur möglich, wenn sie wieder bei Besinnung war! Soll ich unsern Doktor holen? — „Lieber nicht, der Filou ist mir Damen gegenüber zu liebenswürdig, und was er da alles ausheckt oder gar anordnet, das weiß man nicht! Also lassen wir's!“ So murmelte der Franzose vor sich hin.

Was aus seinen Leuten geworden war, und ob er nicht wieder ins Gefecht sollte, das war ihm gleichgültig. Mochten sich die anderen totschießen lassen, ihm war's schon recht, wenn er nicht dabei war.

Aber die Sache mit dem Madel wurde ihm doch allmählich zu dumm. So ging er dann hinüber und rüttelte sie kräftig und ärgerlich.

Langsam schlug sie die Augen auf.

Aha! Ich Esel, sagte er bei sich, warum habe ich das nicht schon längst getan? Laut setzte er in halb freundlichem, halb befehlendem Tone hinzu:

„So, Mademoiselle, nun gebe ich Ihnen noch fünf

Minuten Zeit, dann stehen Sie aber fertig angezogen vor mir!“

Lotte schaute sich noch immer wie geistesabwesend um und konnte sich erst ganz allmählich das Geschehene ins Gedächtnis zurückerufen. Wo nur der Vater blieb? — O, mein Gott, dachte sie entsezt, denn nun erst fiel ihr alles wieder ein, er wartet ja im Lazarett auf mich, und ich hode hier herum und — ja, was war denn mit mir? —

Sie hatte keine Zeit zum Nachdenken, denn der französische Leutnant trat wieder ein und machte nun ein recht ärgerliches Gesicht.

„Bitte, nun aber fix, Mademoiselle, sonst müssen Sie mir in dem Aufzuge da folgen! Wo ist denn Ihr Vater?“

„Mein Vater? — Sie war derartig verwirrt ob all der auf sie einstürmenden Ereignisse und Fragen, daß sie hastig hervorstieß:

„Im Rote-Kreuz-Lazarett! Ich eile, zu ihm zu kommen!“

Das paßte dem verschlagenen Franzosen ganz ausgezeichnet, und so sagte er wieder sehr höflich:

„Also bitte, mein Fräulein, beenden Sie Ihre Toilette, ich werde Sie begleiten; draußen, auf den Straßen geht es noch ein wenig wild her, aber in einigen Tagen wird wieder volle Ordnung im Elsaß herrschen, denn es ist ja Frankreich bereits wieder einverleibt! Mülhausen ist auch seit heute wieder — französisch!“

Lotte hörte diese Ausführungen nur wie in einer großen, weiten Ferne. Die Bedeutung alles dessen kam ihr vorläufig gar nicht zum Bewußtsein; sie beeilte sich daher, denn ihr Herz schlug bang und furchtsam, und tiefe Sehnsucht ergriff sie nach ihrem geliebten Fritz. Sie hatte gar nicht darauf geachtet, was sie sich angezogen hatte, und so bemerkte sie erst auf dem Wege zum Lazarett ihre eigenartige Kostümierung: halb Bürgermädchen, halb Rote-Kreuz-Schwester.

(Fortsetzung folgt.)

ord Sie frei und hat, unfe dan soll. kam wie wer ten gel t e r Unt Zwe gier nur guts derst vorz In respo der fam man moß Dirp richt unbe zutei einse haben Rech Bolt admi daß ehe über die schär troffe schlag verlä Schei ein v gegeb hand bänd welsch Hede und aber die n schen tragen Gesch un Sonn i m 1. S 2. W Refer Erjch ist alle Ein zer M Am